Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 33

Artikel: Linoleum in der Wohnung

Autor: Baur, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582042

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

d) Durch Herausgabe einer Zeitschrift, berufskundlicher Mitteilungen und Bedienung der Preffe.

e) Durch Veranstaltung von Vorträgen, Kurfen und

Ausftellungen".

Das Schwergewicht ber Berbandstätigkeit fällt in ben Borftand. Seine Zusammenfetzung löfte eine belebte Diskuffion aus infolge des ftarken Intereffes der ver-Schledenen Gruppen, darin vertreten zu fein. Der mit ftarkem Mehr gefaßte Beschluß, nicht höher denn auf 15 zu gehen, hatte die Wirkung, daß dem Kanton Teffin vorläufig die verdiente Vertretung nicht eingeräumt werden konnte. Die Wünschbarkeit, der Industrie eine Bertre tung einzuräumen gab viel zu reben, boch fehlten beren Bertreter, so daß sich die Bersammlung nicht bazu ent: fchließen konnte, Plat zu schaffen. Die geheim vorgenommenen Bahlen ergaben als Bertreter ber Berufs: beratungsstellen Herrn D. Graf, Zürich und Fraulein D. Bienemann, Lausanne, als Bertreter bes Schweiz. Gewerbeverbandes die Berren Beller, Bern und Ga= leaggi, Bern, bes Schweiz. Gewertichaftsbundes Berrn R. Durr, Bern, ber Bereinigung Schweiz. Angeftellten. verbande herrn R. Baumann, Luzern, für die Lehrlingsamter die Berren Dr. Rubin, Bern und B. Jaccard, La Chaur-de-Fonds, des Verbandes schweiz. Arbeitsamter Berrn Ameg: Drog in Sitten, der Lehrlingstommiffion bes Schweiz. Gewerbeverbandes Berrn Riggli in Olten. Neben diesen Mandatsvertretern murden frei aus der Mitte der Versammlung gewählt: Frau Bachmann: Eugster, Brienz, Frau Lüthy: Zobrist Bern, Herr Nationalrat und Regierungsrat Jog, Bern und herr Dr. B. Buger, Ginfiedeln, mit welcher No: mination die Berufsberatung in den Gebirgskantonen sowie die nicht sozialistischen Arbeitstreise ihre Bertretung erhielten.

Zum Präsidenten wurde mit Attlamation neu gemählt Herr Joß. Der vom Vorstand zu mählende Verbandsfekretär und die Sekretärin der Schweiz. Zentralftelle für Frauenberufe gehören dem Vorftande mit be-

ratender Stimme an.

Ihren Rücktritt aus bem Borftande hatten genommen ber Gründer des Berbandes, herr Brof. Jegler, Schaffhausen, der Bräfident des Verbandes, Berr 3. Eggermann, Genf und das langjährige Borftandsmitglied, Berr Dr. Budi, Bern. Alle bret murben in Anerkennung ihrer Berdienfte ju Ehrenmitgliedern er:

Bum Mittagsbankett fand fich die Gesellschaft wieder in geschlossener Form ein, ein Bild des einheitlichen Willens, in Fühlung untereinander nach gemeinsam fest gestellten Richtlinten der Elternschaft und der Jugend die Berufsmahl zu erleichtern und deren Erfola zu fichern.

Ein Ausflug auf den Zugerberg mit einer Befichtigung der dortigen Landerziehungsheime Felsenegg und Montana schloß die denkwürdige Tagung ab.

Linoleum in der Wohnung.

Je länger man sich auf einen Stil der Wohnung befinnt, der wirklich unserem Zeltalter, seinem Lebens: gefühl und feiner Technit entspricht, umsomehr machft das Linoleum in die Gunft der Architekten, der Woh: nungssuchenden und Bauluftigen hinein. Auf der Burcher Ausftellung über die neue Wohnung vor zwei Jahren war kein anderer Bodenbelag zu sehen, in Stuttgart ift die große Ausstellung ein gewaltiger Erfolg der Linoleum-Induftrie; besonders find es hier die hellen, rahm: farbigen Uni-Sorten, die nicht bloß der neuen Farbharmonte, sondern dem erhöhten Begriff von Sauberkeit entsprechen.

Dazu mußten zuerft hiftorische Vorurteile verschiedener Art überwunden werden. Es ist schon bald 20 Jahre her, seit H. B. Berlage, der kluge Borkampfer für den heutigen sachlichen Stil, die fugenlose Wand und den fugenlosen Boden predigte, wie fie damals schon faft felt einem Jahrzehnt die Arzte für die Lungensanatorien verlangt hatten. Aber bas Gelbfivergnugen an ben überlieferten Bauftoffen ließ es nicht zu, daß die neuen Gedanken, so überzeugend sie waren, sich Durchbruch verichafften. Erst die Nachkriegszeit, die klare Rechnungen aufstellen mußte, um in der verbilligten Wohnung den noch einen hohen Stand von Hygiene und Komfort zu

schaffen, entschied für den fugenlosen Boden.

Was ift eigentlich Linoleum? Eine Mischung organischer Stoffe, die durch einen langwierigen Fabritationsprozeß so fehr abgetotet werden, daß das Produkt sich nicht mehr behnt, nicht mehr schwindet oder fich wirft und eine große Widerftandstraft gegen Site und Ralte, Nässe und Trockenheit, chemische und mechanische Einfluffe aufweift. Der Hauptbestandteil ift Leinöl in ory: diertem Zuftand, deffen Unverwüftlichkeit durch ein halbes Jahrtausend in seiner Verwendung als Malmittel und Firnig feststeht. Dazu tommt Rauri, ein fossiles Barz, bas dem Bernftein verwandt ift, der teuerfte Teil des Linoleums, dem es vor allem Widerftandsfraft gegen mechanische Einwirkungen verdankt und Kolophonium, auch ein Beftandteil der beften Firniffe, das ähnlich, wenn auch nicht im gleichen Maße, wirkt. Als Füllmaterial wird gemahlenes Holz oder Kork verwendet, wozu sich bann noch verschiedene sorgfältig gewählte Farbstoffe gefellen. Bon bem Erfinder Balton ift das Berfahren fo überlegen aufgeftellt und erprobt worden, daß feither teine großen Beranderungen vorgenommen werden mußten; immerhin hat fich in den über 60 Jahren, feit man Linoleum fabriziert, die Erfahrung bermaßen gefestigt, daß wir heute einen Stoff von fo hoher Bolltommenhett vor uns haben, daß taum mit wetteren Berbefferungen gerechnet werden muß.

Die Vorteile des Linoleums find vor allem hygienis scher und hauswirtschaftlicher Art. Es ift ber einzige fugenlose Bodenbelag, der auch wirklich fugenlos bleibt. Denn die Grenzen zwischen den Bahnen, die verlegt werden, find so wenige und schließen so haarscharf, daß fich nirgends Staub ober Schmutwaffer feftfegen fann, in dem Bakterien und Ungeziefer gedeihen. Man hat sogar jungst ben Nachweis erbracht, daß Bakterien auf Linoleum sich nicht nähren können und zugrunde geben. Rein anderer Bobenbelag kann so gründlich gereinigt werden, ohne daß er dadurch Schaden erleibet; keiner verlangt so wenig Wichsmittel; im Allgemeinen tun hier die Hausfrauen zu viel des Guten und es mare für die Erhaltung der Farben und auch für die Wärme des Bodens beffer, wenn man dabei magvoller vorginge.

Man trifft häufig die Anficht, daß Linoleum falt fel-Nun hangt die Barme eines Stoffes entweder von feiner Porofitat, das heißt seinem Luftgehalt ab, oder dann von der unmittelbaren Rabe eines andern warmen Stoffes. Das gewöhnliche Linoleum ift in geringem Maße poros; es ift daher auch ziemlich kalt, wenn es auf einer kalten Unterlage wie Beton angebracht ift. Befteht aber die Unterlage aus Warmbeton, der feines Bimsfteinge haltes wegen porös ist, so ist es auch nicht kälter als irgend ein anderer Boden, und ebensowenig, wenn bie Unterlage aus einer Weichholzlage besonderer Konftruttion befteht, die fich in Wohnhaufern beftens bewährt haben und nicht teurer zu ftehen kommen. Unabhangig von jeder Unterlage zeigt sich der Korklinoleum immer

Bom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus empfiehlt sich Linoleum namentlich deshalb, weil es durch seine

Konftruktion die Ersparnis von Bauholz ermöglicht, mit deffen fteigendem Preise man in nächfter Zeit immer mehr rechnen muß. Es ift nicht ausgeschloffen, daß folche Konftruktionen einmal eine allgemeine Verwendung der heute noch teuren elektrischen Fußbodenheizung ermög= lichen; in diesem Falle ift Linoleum seiner Sigebestandigkeit wegen der einzige mögliche Fußbodenbelag, jeder andere wurde sich werfen und dadurch den Boden uneben und reich an schmutzsammelnden Fugen machen.

Den technischen Vorzügen des Linoleums stehen wei: tere Vorzüge der neueften Fabrikation gegenüber, die fich in einer größeren Bahl von Sorten, Farben und Muftern zeigen. Aus den Erfahrungen, die man heute mit seiner Berwendung in den großen Paffagterdampfern und Schlachtschiffen gemacht hatte, ift man heute dazu gekommen, auch für das Geschäfts: und Wohnhaus wie für Turnhallen und Schulzimmer sehr ftarke Gorten herzustellen, die fast für die Ewigkeit gemacht scheinen. Man verwendet diese weniger in der durchgehenden Mufterung des Inlaid, als in einfachen Farbtonen, die heute das Entzuden jedes Renners bilben. Bur Bereicherung merben dann Intarfien, das sogenannte Super-Ship hergeftellt, die zwar eine große Erfahrung bei den Bodenlegern verlangen und die Zahl der Fugen vermehren, aber auch Eindrücke von folcher Kraft ermöglichen, wie sie bis heute nur der farbige Marmor erlaubte. Für gewöhnliche Zimmer kommt das weniger in Betracht als für fireng gegliederte Vorräume und große Säle.

Das Linoleum in jeder Form, auch mit den aufgedruckten Muftern, die für wenig begangene Raume feiner Billigkeit wegen fehr zu empfehlen find, bedeutet nament: lich eine Erlösung für die Hausfrau in unserer Zeit, wo die Dienstboten immer seltener werden. Rein Boden verursacht ihr weniger Arbeit, namentlich wenn das Aufwischen durch den Staubsauger besorgt wird. Und darauf follte schließlich beim Wohnhausbau por allem Rücksicht Dr. Albert Baur.

genommen werben.

Die 10 m Patent-Caschenwasserwage "Divellator".

Die heutige wirtschaftliche Lage des Baumarktes zwingt jeben Baufachmann, die modernen Einrichtungen und Apparate der Technik auszunützen. Man bedenke nur, wie in der Baubranche heute noch wie vor Jahrhunderten mit teilweise ganz unrationellen Megwerkzeugen gearbeitet wird.

Sierher gehören unter andern die Wafferwage und die Setlatte. Beides Werkzeuge, zu denen auf dem Bauplate ihrer Unhandlichkeit wegen selten die nötige Gorge getragen wird. Die Folge davon ift, daß folche Wertzeuge nach kurzer Zeit unbrauchbar werden oder ganz unzuverläffige Resultate ergeben. Es ift deshalb ver-ständlich, daß man diese großen Nachtelle zu beheben und die fomplizierte Arbeitsweise zu vereinfachen suchte.



Mivellator 3 Batent und D. R. B. ang.

Diesem Bedürfnis tommt nun die neue 10 m Patent-Taschenwasserwage, welche von der Firma D. Gamma, technisches Bureau in Flüelen, geliefert wird, in einwand: treter Weise nach.

Der Nivellator ift ein kleiner, in gedrungener Form hergeftellter Apparat mit einem gefchloffenen Gehäufe, in welchem eine 10 m lange, fraftige meterweise gekenndelchnete Leinenschnur aufgewickelt ift. Die Leinenschnur ift nach einem besondern Verfahren präpariert und äußerft Settlich befindet sich eine kleine Dosenlibelle, sowie eine Gradstala gur Ermitilung ber Steigungen und Gefälle und auf der Gegenseite eine Umrechnungstabelle. Der Apparat wiegt nur zirka 180 gr und ist bequem in der Tasche zu tragen.

Mit dem Nivellator ift jedermann in der Lage, in wenigen Sekunden die Wagrechte bis auf 10 m zu übertragen. Ebenso läßt fich jede Steigung ober Gefälle burch entsprechendes Einstellen der Gradstala sofort ermitteln.

Durch die Möglichkett, alle Meffungen, im Gegensatze zur Arbeit mit der gewöhnlichen Baffermage und Getlatte, für welche meiftens 2-3 Personen benötigt werben, mit einer einzigen Person ausführen zu konnen, macht sich die Anschaffung eines solchen Apparates schon in wenigen Tagen bezahlt. Mannigfach find auch die Vorzüge dieses neuen Inftrumentchens für alle Arbeiten des Bauingenieurs, Architetten und Bermeffungstechnifers.

Verbandswesen.

Schweizerifcher Maler- und Gipfermeifterverband. Unter dem Borfit des Zentralpräfidenten 28. Rebsamen (Burich) hielt der Schweizer. Maler: und Gipfermeifterverband am 12. und 13. November seine sehr zahlreich besuchte Generalversammlung in Zürich ab. hörte Referate an von Dr. Bohren, Direktor der Schwel: zerischen Unfallversicherungs : Anftalt Luzern, über die schweizerische Unfallversicherung und von M. Rath (Chur) über "Neue Wege zur Meifterschaft und Meifterprüfung". Mit dem Vortrag wurde eine wirkungsvolle Ausstellung über Farbenftimmung verbunden. Die Teilnehmer befichtigten Ciacomettis Fresken im Amtshaus und feine Ausftellung im Runfthaus, fowie die bemalten Faffaden, die "Farbe im Stadtbilde Zürichs."

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Engi (Glarus). (Korr.) Die am Samstag den 5. November ftattgefundene gemeinderät. liche Holzgant war von Intereffenten fehr gut besucht und erzielte hohe Preise. Für die Gemeindetaffe ift ber erzielte icone Erlos fehr willtommen, der allerdinas nicht darauf schließen läßt, daß das Holz billig wird. Die Breise zeigten folgendes Resultat, wobei die angegebenen Maße das Resultat der Schatzungen find: Im Ferienheim wurden für 130 m⁸ Tannenholz Fr. 3710 bezahlt, in der Kalberweid für 125 m⁸ Tannenholz Fr. 2760, im Engi 3inten für 48 m3 Tannen- und 65 m³ Buchenholz Fr. 2810, im Plattenberg für 77 m³ Tannen: und 35 ms Buchenholz Fr. 2750; ein zweites Los daselbst von 125 m3 galt Fr. 3500. Entgegen bem Usus der letten Jahre, wo der Berkauf per m8 nach Maß erfolgte, wurden diesmal die Lose als ganzes und überhaupt auf die Gant genommen, ohne Nachmaß.

Verschiedenes.

Renovation und Bemalung alter Gebaude in Burich 1. Mit der Renovation und Bemalung alter Häufer in der Stadt geht es erfreulich vorwärts. prangt sett kurzem die Bierhalle zum Augustiner in einem neuen Gewand, das ihr ausgezeichnet anfteht. Die dominierende Farbe der Faffadenbemalung ift ein helles Grün. Das Erdgeschoß ift in den Zürcherfarben quergeftreift. Die Fenftereinfaffungen leuchten munter in rot mit blau, ber Erter, auf ben besondere Gorgfalt verwendet wurde, ift im wesentlichen auf blaue Tone